

von Angola muß daher einen anderen Namen haben, und da ein solcher nicht vorhanden ist, benenne ich die Form: *Emberiza cabanisi cognominata*.

Hermann Grote.

Schriftenschau.

DELACOUR, J., & P. JABOUILLE. Oiseaux des Iles Paracels; Travaux du Service oceanographique des Pêches de l'Indochine, 3^e mémoire. Saigon (Gouv. Général de l'Indochine) 1930. 4^o. 24 pp., XIII Tafeln. — Die Paracel-Inseln, südöstlich von Hainan im südchinesischen Meere gelegen, sind kleine, zum Teil mit einem ziemlich dichten Buschwald bedeckte Koralleninseln, die 1926 von einer Schaluppe des indochinesischen Fischereidienstes besucht wurden. Die beiden eingeborenen Präparatoren, die diese Fahrt mitmachten, sammelten dort eine kleine Anzahl von Vogelbälgen, über die in dieser Abhandlung berichtet wird. Es befindet sich darunter nur ein einziger Landvogel, *Zosterops simplex*, der auf den bewaldeten Inselchen häufig zu sein scheint, das übrige sind die zu erwartenden Seevögel *Sula sula rubripes*, *Sula leucogaster plotus*, *Fregata m. minor* und vier Seeschwalbenarten. Die Tafeln zeigen zum größten Teil lehrreiche Bilder der Landschaft.

E. Str.

DELACOUR, J. & J. BERLIOZ. Description d'oiseaux nouveaux de Madagascar; L'Oiseau 1931, p. 1—5. — Die in den Jahren 1929/30 nach Madagaskar unternommene französisch-englisch-amerikanische Expedition brachte eine sehr bedeutende Vogelsammlung heim, aus der hier einige Neuigkeiten bekannt gemacht werden. Ein eigenartiger kleiner Sylviide, der in 6 Exemplaren erbeutet wurde, stellte sich als Vertreter einer neuen Gattung und Art, *Randia pseudo-zosterops*, heraus; als neue Art konnte *Newtonia archboldi* beschrieben werden, die an den gleichen Oertlichkeiten neben *Newtonia brunneicauda* lebt. Auf einer beigefügten Farbtafel sind *Randia pseudo-zosterops* sowie *Hartertula flavoviridis* (Hartert) vorzüglich abgebildet.

E. Str.

FURREG, ERICH. Ueber die Kutikula des Vogeleies und einen Nachweis ihres Bildungsortes; Biolog. Zentralblatt 51, 1931, p. 162—173. — GIERSBERG (1922) war auf Grund seiner Untersuchungen zu der Annahme gelangt, daß die Vorstufe der Kutikula (des „Oberhäutchens“) des Vogeleies im Eiweißteil des Eileiters als flüssiges Sekret gebildet werde und aus ihm in den Uterus hinabwandere, um sich als letzte Hülle um das Ei zu legen. Ausgehend von der Beobachtung, daß Hühnereier bei der Bestrahlung mit ultravioletttem Licht rot fluoreszieren, vermochte Verf. nun festzustellen, daß diese Ansicht nicht haltbar ist, daß es vielmehr die Drüsen des zottigen und stark gefalteten Uterusabschnittes sind, welche die Kutikula liefern; denn nur dieser

Abschnitt des eröffneten Eileiters fluoresziert unter der Analysenlampe rot, der Eiweißteil dagegen fluoresziert blau (wie das Eiweiß selbst). Wahrscheinlich handelt es sich bei der Kutikula um ein Porphyrin, dessen Sekretion als eine Begleiterscheinung der Kalkschalenbildung — „vielleicht gar deren *conditio sine qua non*“ — gelten darf; das Oberhäutchen wäre dann das Produkt der letzten, völlig kalkfreien Sekretion der Uterusdrüsen. Es erscheint nach den Darlegungen des Verf. sehr zweifelhaft, ob der Kutikula eine biologische Bedeutung zukommt, denn Licht und Wärme vermögen sie schon in kurzer Zeit völlig zu zerstören. E. Str.

HACHISUKA, MASAUJI. *The Birds of the Philippine Islands. With Notes on the Mammal Fauna. Part I* (p. 1—168). London (H. F. & G. WITHERBY) 1931. gr. 8^o. — Der Verf. hielt sich im Jahre 1929 drei Monate lang auf den Philippinen auf und erstieg während dieser Zeit den höchsten Vulkan von Mindanao, den Mt. Apo. Zur Ergänzung des während dieser Reise erbeuteten ornithologischen Studienmaterials entsandte er den Sammler NAKAMURA, der in den ersten Monaten des Jahres 1930 vor allem auf Mindanao reiste und dort 784 Bälge anfertigte. Diese beiden Unternehmungen, die nichts wesentlich Neues brachten, haben HACHISUKA veranlaßt, in aller Eile ein Werk über die Vögel der Philippinen zu schreiben. Die vorliegende Lieferung, der 5 weitere folgen sollen (jede zum Preise von 25 Schilling) enthält nach einer Einleitung „Geography and Climate“ zwei historische Abschnitte, einen kürzeren (p. 15—52), der die Geschichte der ornithologischen Erforschung der Philippinen zum Gegenstand hat, und einen anderen (p. 53—95), in dem die Reise des Verf. ziemlich ausführlich in Tagebuchform geschildert wird. Ihm folgt eine Bibliographie der ornithologischen Literatur über die Philippinen, mit 327 Titeln. — Da Mc GREGOR in seinem unentbehrlichen Werk „Manual of Philippine Birds“ (1909) auf die Erforschungsgeschichte und die Bibliographie nicht eingeht, lag hier ein wirkliches Bedürfnis vor, aber HACHISUKA hat sich offensichtlich viel zu kurze Zeit mit dem Gegenstand beschäftigt, um ihn in befriedigender Weise abhandeln zu können. Der historische Teil ist ziemlich unübersichtlich geschrieben und überdies nicht frei von Lücken und Fehlern; Verf. hätte die ausgezeichnete Darstellung, die Ed. von MARTENS im Journ. f. Orn. 1866 veröffentlicht hat, mit besserem Nutzen zu Rate ziehen können! In der Bibliographie findet man eine sehr große Zahl von Titeln, die gar nichts mit der Ornis der Philippinen zu tun haben. Dafür fehlen aber wichtige Schriften, die nicht hätten übersehen werden dürfen (MEYEN 1834, KITTLITZ 1835, FRASER 1839, HOMBROUN & JACQUINOT. PELZELN 1865, KUTTER 1882(!), A. B. MEYER 1891), von kürzeren Artikeln ganz zu schweigen. Auf den systematischen Teil des Werkes, von dem erst einige Seiten erschienen sind, werden wir später zu sprechen kommen. E. Str.

MOLLER, WALTER. Vorläufige Mitteilung über die Ergebnisse einer Forschungsreise nach Costa Rica zu Studien über die Biologie blütenbesuchender Vögel; *Biologia Generalis* VII, 2, 1931, p. 287—312. — Beobachtungen und Untersuchungen an Coerabiden und Trochiliden, besonders über die Nahrung und die Art der Nahrungsaufnahme, nebst genauen Mitteilungen über den Flug der Kolibris. *Coereba* besucht die Blüten hauptsächlich des Nektars wegen; *Diglossa* bricht, um in den *Erythrina*-Blüten zum Honig zu gelangen, durch den Kelch ein Loch. „Kolibris sind sowohl Insektenfresser wie Honigtrinker. Dabei überwiegt bei den einzelnen Arten, ja selbst bei den Individuen, manchmal der Honig-, manchmal der Insektenanteil in der Nahrung“. An anderem Orte wird näher auf diese Arbeit eingegangen werden. E. Str.

REICHLING, HERMANN. Zur Wiederentdeckung des Goldregenpfeifers, *Charadrius apricarius oreophilus* Meinertzhagen, in Nordwestdeutschland; Abhandl. Westfäl. Provinzial-Museum für Naturkunde II, 1931, 20 pp. — Ein mit sehr guten Aufnahmen des Nistgeländes, des brütenden Vogels, des in situ belassenen Geleges und des Balges ausgestatteter Bericht über den mitteleuropäischen Goldregenpfeifer, seine Kennzeichen, seine Verbreitung in der Vergangenheit und Gegenwart und besonders über seine Brutbiologie nach eigenen mehrjährigen Untersuchungen des Verfassers. Es ist sehr erfreulich, daß die Lebensweise dieses Kleinods der nordwestdeutschen Hochmoore noch so eingehend und verständnisvoll studiert worden ist, bevor es von der vordringenden Bodenkultur völlig aus unserem Lande verdrängt wurde. Am Brutgeschäft beteiligen sich beide Gatten. E. Str.

SCHIÖLER, E. LEHN (†). Danmarks Fugle, med Henblik paa de i Grönland, paa Faerøerne og i Kongeriget Island forekommende Arter. Bind III: Rovfugle (*Falconiformes*). Bindet fuldført of R. HÖRRING, H. SCHEEL og Å. VEDEL TÅNING. Köbenhavn (Gyldendalske Boghandel) 1931. Fol. 413 pp., 91 größtenteils farbige Tafeln. [Preis 250 Kronen]. — Ein tragisches Geschick hat den hervorragenden dänischen Ornithologen SCHIÖLER dahingerafft, als er in rastloser Tätigkeit seiner Kräfte überspannte, um sein auf 10 Bände veranschlagtes Prachtwerk „Danmarks Fugle“ weiterzuführen. Die zwei ersten Bände, die *Anseriformes* behandelnd, waren in den Jahren 1925 und 1926 erschienen und hatten die Bewunderung der Fachgenossen erweckt (Ref.: O. M. B. 1925, p. 165; 1927, p. 93). Bei SCHIÖLERS Tode waren die Tafeln und ein großer Teil des Manuskripts zum Bande „Raubvögel“ fertiggestellt. Den pietätvollen Bemühungen seiner Witwe und seiner Freunde ist es gelungen, drei erfahrene dänische Ornithologen für die Ausfüllung der Lücken des Manuskripts und die Abrundung des Ganzen zu gewinnen, und so hat nun auch

dieser Band (als letzter der Reihe) erscheinen können, seinem Schöpfer zum ehrenden Gedächtnis. Bei der weiten Verbreitung des Interesses gerade für Raubvögel wird er vielleicht noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen als die beiden anderen Bände. Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß er sowohl textlich wie hinsichtlich der Illustrationen alle bisher über europäische Raubvögel erschienenen Werke weit in den Schatten stellt. Die Originale zu den sehr zahlreichen Farbtafeln entstammen größtenteils dem Pinsel zweier Meister der Vogel-darstellung, GERHARD HEILMANN und HENNING SCHEEL; ein sehr glücklicher Gedanke der Herausgeber war es, in diesem Bande auch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Vogelphotographie zur Geltung zu bringen und in ihm die besten Horst-aufnahmen des jung verstorbenen dänischen Ornithologen HENNING WEIS wiederzugeben (Bilder vom Horstleben der Weihen, des Mäusebussards und des Hühnerhabichts). Im Text wird nicht nur mit größter wissenschaftlicher Sauberkeit und Gründlichkeit auf alle Fragen der Morphologie und der Rassenbildung eingegangen, sondern diesmal auch mehr als in den Anatidenbänden auf Verbreitung (besonders in Dänemark) und auf Lebensweise Rücksicht genommen, und man findet dabei viele nützliche Verweisungen auf das Schrifttum aller Länder. Wer in Zukunft irgendwie tiefer in die Kenntnis der europäischen Tagraubvögel eindringen will, dem wird dieser Band des SCHIÖLERSchen Werkes ganz unentbehrlich sein.

„Danmarks Fugle“ sind ein gigantischer Torso geblieben, der für immerdar zeugen wird von SCHIÖLERS himmelstürmendem Wollen und von der Größe seiner Konzeptionen, glücklich vereinigt mit einer peinlichen Genauigkeit selbst in subtilen Einzelheiten. Es hat nicht an Kritikern gefehlt, die ihm die Planung eines in so mächtigen Ausmaßen angelegten Werkes zum Vorwurf gemacht haben, dessen glückliche Durchführung von vornherein unwahrscheinlich war; und man hat wohl auch getadelt, daß SCHIÖLER sich hier und da von seinem Temperament zu längeren, den Fluß der Darstellung unterbrechenden Abschweifungen hat hinreißen lassen (wie etwa die Einfügung einer Uebersicht der grönländischen Vögel in den 2. Band). Wir wollen jene, die sich nur an die wohlerprobten und gefahrlosen öffentlichen Wege halten, ruhig ihre Bahn ziehen und uns durch sie nicht die Freude rauben lassen an der Tat eines Mannes, der es gewagt hat, aus den Schranken der Mittelmäßigkeit herauszutreten. In trauerndem Gedenken grüßen wir seinen Genius. E. Str.

Nachrichten.

Verstorben.

Am 27. April 1931 verstarb in Erlangen Dr. med. JOSEPH GENGLER, Generaloberarzt a. D., eines der ältesten Mitglieder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Str. E.

Artikel/Article: [Schriftenschau 92-95](#)